



Das Hallentraining , jeden Montag 18.15 - 20.00 in der Loreto - Turnhalle , mit Beni Brönnimann , scheint sehr effektiv zu sein.

### SPEZIAL - TRAINING

Für Seniorinnen und Senioren (auch angehende sind freundlich eingeladen) welche "Nachhilfestunden" benötigen.

- Das Training wird gemeinsam und mit den Karten des Frühling- und Sommertrainings durchgeführt.
- Es wird während 50...60 Minuten nicht im Wald herumgestanden.
- Besammlung jeweils 17.30 , Orientierung 17.40 , Trainingsbeginn um ca. 17.45 , bei den eingezeichneten Startorten.
- Daten: Mittwoch, 26. 3. Steinhauserwald  
Mittwoch, 9. 4. Kappelerwald  
Mittwoch, 23. 4. Chiemsee

Gusti Grüniger

- Diese zwei Dinge sollte man eigentlich nicht vermischen. So wenig wie Amateursport mit Geld. Aber das ist leichter gesagt als getan. Gerade in Situationen wie jetzt in Afghanistan, gehen die Meinungen plötzlich auseinander. Man spricht und droht mit Olympia-Boycott.

Ich bin versucht an meinen Grundsätzen festzuhalten um Sport und Politik nicht zu vermischen. Sportler sollen entscheiden können, ob sie an Olympischen-Spielen teilnehmen wollen. Die Sportler sollten sich wehren, wenn Politiker über Athleten verfügen wie über Marionetten. Sport ist völkerverbindend und die Athleten haben in dieser Beziehung sehr oft die Möglichkeit ihren persönlichen Beitrag zu leisten. Sie müssen allerdings über die zu erwartenden Dinge bestens und neutral orientiert sein. Mir kommen da plötzlich wieder Erinnerungen aus vergangener Zeit.

- Im Herbst 1969 fanden in Colombier die CISM-Meisterschaften statt. Ich amtierte als Betreuer der USA-Delegation. Die Schweizer OL-Läufer waren da recht erfolgreich. Vorallem weil die Finnen, nachdem sie am ersten Wettkampftag die Führung übernommen hatten, Sport mit Alkohol vermischten. Von Politik wurde damals kaum gesprochen.
- Als Vorbereitung zur OL-Weltmeisterschaft 1970 in der DDR delegierte die SIOL im Herbst 1969 12 Herren, 6 Damen und 4 Betreuer zu einem Mehrländerkampf nach Dresden. Ich hatte das Glück zu den Auserwählten zu gehören.

Beim Schlussbankett im Schloss Colombier war es mir beim besten Willen nicht möglich mich vor 22 00 Uhr zu verdrücken. Am Samstag war für die DDR-Delegation um 03 00 Uhr Tagwache. Wir fuhren mit Privatautos nach Kloten und flogen mit einer "Jluschin" nach Prag. Der tschechische Betreuer (ein regimekritischer OL-Läufer) zeigte uns in wenigen Stunden die wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Prag und dann folgte die Autobusreise in Richtung Dresden. Kurz vor der Grenze machten wir Halt an einer Gedenkstätte und besichtigten die ehemaligen Räumlichkeiten eines Konzentrationslagers. Endlich an der DDR-Grenze angelangt, empfingen uns Flaggen und überdimensionierte Spruchbänder an jedem Haus. Die Beflaggung galt aber nicht uns Sportlern, sondern Walter Ulbricht und dem 25-jährigen Bestehen der Deutschen-Demokratischen-Republik. Der eine oder andere von uns konnte seine lustigen Gesten über die Gewaltssprüche an den Wänden trotz scharfen Mienen der Grenzwächter nicht verbergen. So nach einer Stunde tönte es von hinten "Huli heb entli t'Schnurre zu, meinsch mir weled no do übernachtete".

- Endlich um 18.00 Uhr in der kleinen Ortschaft angelangt, in der der Wettkampf stattfand, war es für den Trainingslauf bereits zu spät. Wir hatten unser Gepäck noch nicht aus dem Car entladen, kam ein Umzug mit viel "Trari, Trara" die Strasse hinauf. Selbst die an der Spitze daherstampfenden, kurzbe-roekten, blonden Majoretten konnten uns nicht in Stimmung bringen. Hinter der Musik folgten die OL-Läufer der teilnehmenden Nationen. Wir schlossen uns dem Umzug an. Im Leichtathletik-stadium erfuhren wir dann, weshalb wir hier waren. Der Redner, welcher die Eröffnungsrede hielt, begrüßte alle teilnehmenden Nationen und Genossen zum Kampf um den "Helga Klotz- und den Kurt Schlosse-Pokal" und er dankte, dass diese Nationen mit ihrer Anwesenheit die Sympathie zur Deutschen-Demokratischen-Republik bezeugen und die Leistungen des Sozialismus anerkennen ect.

Beifall der teilnehmenden Nationen!!

Kopfschütteln in unseren Reihen?!

Aber was sollten die Engländer, Schweden und Finnen anderes??

Sie hatten ja nichts verstanden und so klatschten sie eben.

- Endlich in unserem Jugendheim angelangt, bezogen wir unsere Zimmer. Da wir bei der Zimmerbesichtigung ein wenig heikel waren, kamen uns die Schweden zuvor und was den letzten 8 Herren noch übrig blieb, waren zwei kleine Zimmer mit einem Guckfenster. Die Fliegen hingen wie schwarze Trauben von den Decken. Dass uns in dieser Verfassung auch das Essen nicht passte, brauche ich kaum zu erwähnen. Kurz gesagt, wir waren stock sauer und reagier-ten auch dementsprechend auf unsere Gastgeber. Zu jenem Zeit-punkt realisierten wir nicht, dass die uns bedienenden Leute nicht verantwortlich für die Situation waren.

- Unsere sportlichen Leistungen an den zwei folgenden Tagen waren nicht überrissen. Es gäbe auch über diese Wettkämpfe ein Buch zu schreiben.

Ich erinnere mich noch des einen Helfers, über den wir uns lustig machten, wie er gehorsamst alle Befehle ausführte; wie er auf seinem alten "Florett" von der Kantine zum Sportplatz; von der Unterkunft zum Stadion; vom Ziel zum Start und umgekehrt nach meiner verlorenen Kamera suchte. Ich erinnere mich des kleinen Mädchens, das uns nach einem Wettkampf schüchtern ansprach " wir wohnen gleich zwei Häuser von hier, der Vater hat gesagt sie können bei uns duschen". Wir haben dankend abgelehnt. Meine Kamera wurde vergeblich gesucht, denn ich fand sie bei der Abrei-se unter dem Kittel an der Stuhllehne. Und die Leute aus der Nachbarschaft haben vermutlich enttäuscht auf Besuch gewartet.

- Ob wir übermüdet waren oder nicht vorbereitet, weiss ich nicht mehr genau. Aber sicher haben wir es verpasst, Kontakte zu pflegen. Mir wurde erst später bewusst, dass diese Leute den Kontakt gesucht hatten, aber wir keinen wollten.

- Aber sportlich war die DDR für uns Schweizer OL-Läufer doch ein Höhepunkt, denn ein Jahr später an der WM 1970 gewannen John und Hulliger Silber und Bronze im Einzellauf.

- Ein anderes Thema statt "Sport und Politik" wäre "Sport und Geld". Um in Zukunft den OL-Sport auch von der Verkommerziali-sierung fern zu halten wünsche ich, dass unser OL nie Olympi-sche Disziplin wird.

G u s t i

